



INITIATIVE «Versorgungsregion Säntis» im Gesundheitswesen

Die unterzeichnenden Stimmberechtigten des Kantons Appenzell Innerrhoden reichen gestützt auf Art 7^{bis} Abs. 1 und 2 der Verfassung für den Eidgenössischen Stand Appenzell Innerrhoden vom 24. Wintermonat 1872 (KV) folgendes ausformuliertes Begehren bzw. folgende Initiative in Form des ausgearbeiteten Entwurfs auf Änderung des Gesundheitsgesetzes vom 26. April 1998 ein:

I.

Art. 23 des Gesundheitsgesetzes vom 26. April 1998 wird um einen Abs. 3 mit folgendem Wortlaut ergänzt:

³ Der Kanton Appenzell Innerrhoden trägt durch überregionale Kooperation zur Kostendämmung im Gesundheitswesen bei. Er schliesst sich zu diesem Zweck auf der Grundlage entsprechender Staatsverträge mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen im Bereich der Einrichtungen der Gesundheitsversorgung zur «Versorgungsregion Säntis» zusammen.

II.

Diese Ergänzung tritt nach Annahme durch die Landsgemeinde in Kraft.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die im Kanton Appenzell Innerrhoden stimmberechtigt sind. BürgerInnen, die dieses Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei der Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksabstimmung fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Name Vorname (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	Geburtsdatum (Tag / Monat / Jahr)	Wohnadresse (Strasse, Hausnummer, PLZ und Ort)	eigenhändige Unterschrift	Kontr. (leer lassen)	JA, schickt mir weitere Infos. (ankreuzen)

Diesen Unterschriftenbogen vollständig oder teilweise ausgefüllt **bis spätestens 26. Mai 2018** zurücksenden an: **Initiative Versorgungsregion Säntis, SP AI, Kaustrasse 197, 9050 Appenzell**. Weitere Unterschriftenlisten herunterladen unter www.sp-ai.ch oder bestellen über **079 713 74 84**.

Gemeinsam und sachlich zu einem günstigeren Gesundheitswesen

Die Gesundheitskosten steigen laufend, obwohl die Schweizer Bevölkerung gesünder wird. Unnötige Behandlungen, Gärtchendenken bei der Spitalplanung und der Wettbewerb im Gesundheitswesen treiben die Kosten in die Höhe und belasten das Haushaltsbudget vieler – auch in Appenzell Innerhoden. Der Markt spielt nicht: Im Gesundheitswesen bestimmt das Angebot die Nachfrage, was die Allgemeinheit viel kostet. Deshalb sollen in Zukunft Expertinnen unser Gesundheitswesen über die Kantonsgrenzen hinaus planen. Das spart nicht nur Kosten, sondern bietet auch eine bessere Qualität.

Die Säkantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden planen ihre Gesundheitsversorgung unkoordiniert, was zu Doppelspurigkeiten und schädlichem Wettbewerb führt. Schliesslich müssen einmal gebaute Spitäler oder eingerichtete Gesundheitsangebote ausgelastet werden. Im Fall der Computertomographie und der Magnetresonanztomographie (MRI) kommt uns dieser unnütze Wettbewerb teuer zu stehen. Ein weiteres Beispiel ist die Orthopädie: Das Spital Appenzell, die Berit-Kliniken in Teufen und Speicher sowie die Hirslandenklinik in Heiden konkurrieren auf engstem Raum um PatientInnen.

Diesen Systemfehlern müssen wir entgegenwirken, indem wir über die Kantonsgrenzen hinaus zusammenarbeiten. Und zwar nicht im Parlament, sondern in den Gesundheitsdirektionen. Expertinnen – nicht Politiker – sollen entscheiden, wo welche Angebote wie gestaltet werden. Mit einer sachlich gesteuerten Gesundheitspolitik sparen wir nicht nur Kosten, sondern steigern auch die Behandlungsqualität. Weil so niemand mehr künstlich Fallzahlen hochhalten muss, sondern die Angebote langfristig dort konzentriert werden, wo es Sinn macht. Damit können wir das Wachstum der Gesundheitskosten nicht stoppen, aber bremsen. Das Resultat spüren wir alle in unserem Portemonnaie – in Form von weniger stark steigenden Steuern und Krankenkassenprämien.

Packen wir also die Chance und lancieren mit Ausserhoden und St. Gallen die «Versorgungsregion Säkntis» im Gesundheitswesen. Der Zeitpunkt ist ideal, denn der Expertenbericht des Bundesamts für Gesundheit (BAG) vom Herbst 2017 ermöglicht in naher Zukunft die Förderung von innovativen Projekten ausserhalb des Krankenversicherungsgesetzes (KGV). Mit der Gründung der «Versorgungsregion Säkntis» geht Appenzell Innerhoden einen eigenen Weg und zeigt als Vorreiter, wie eine kostengünstige und hochqualitative Gesundheitsversorgung aussieht.

Weitere Informationen unter www.sp-ai.ch

5 Argumente für ein Ja zur «Versorgungsregion Säkntis»

Wir stellen sicher, dass unsere Steuergelder und Krankenkassenprämien dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden.

Wir vermeiden Überkapazitäten und schädlichen Wettbewerb.

Unser Bedarf – und nicht politische Ränkespiele – bestimmen unsere Gesundheitsversorgung.

Die Qualität der Behandlungen steigt, wenn sie nach medizinischen Gesichtspunkten konzentriert werden.

Gemeinsam mit AR und SG gehen wir unseren eigenen Weg und warten nicht, bis ihn der Bund uns weist.